



# ZOLL.EXPORT

Die Zeitschrift für Verantwortliche  
in der Zoll- und Exportabwicklung

[www.zoll-export.de](http://www.zoll-export.de)

## Zoll und Außenwirtschaft 2019

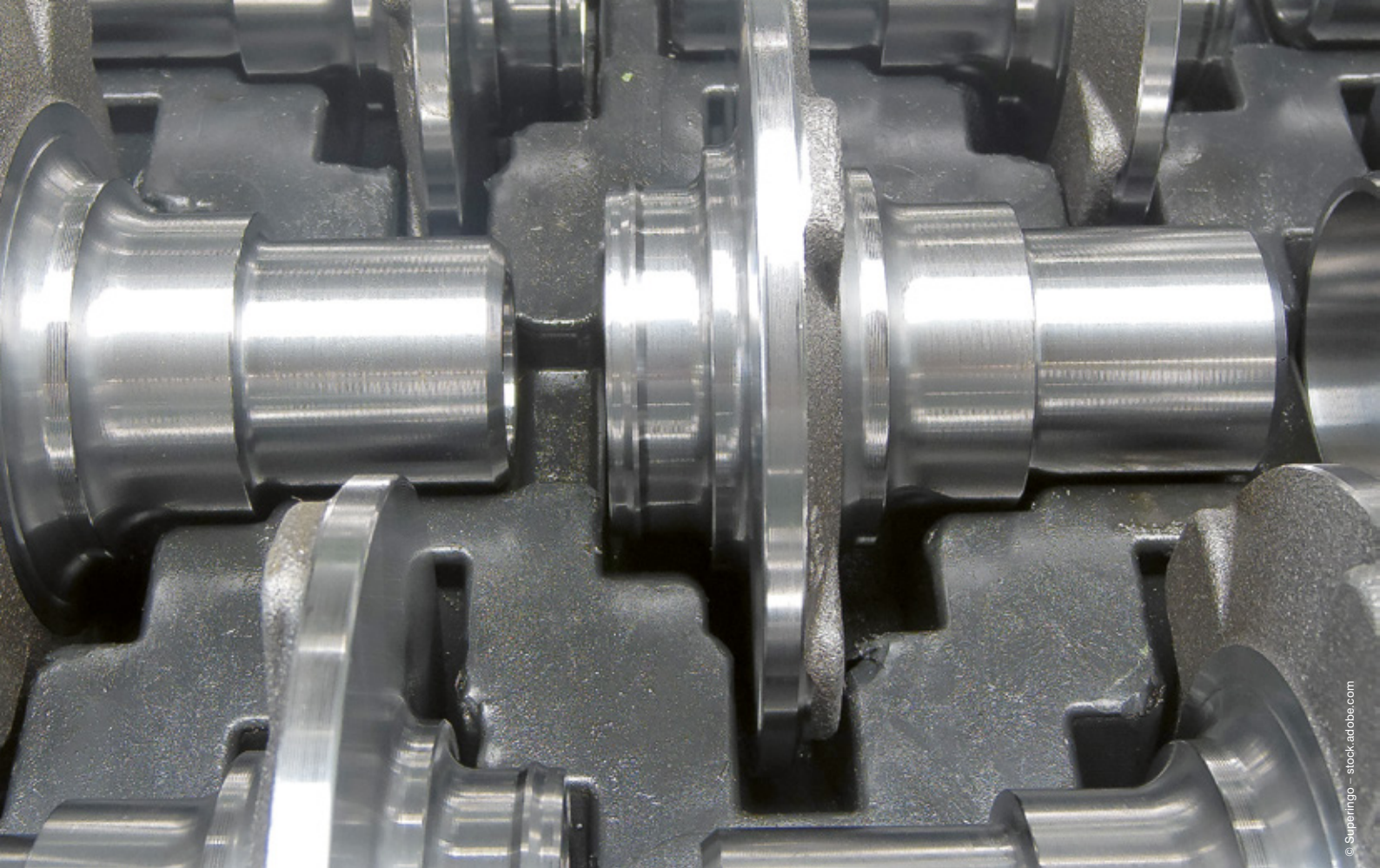
Die wichtigsten Änderungen zum Jahreswechsel



**Export- und Zollpraxis kompakt**

Autorenbeitrag von Malte Prien, eDOC Aviation Service GmbH

Mit freundlicher Genehmigung von  
FORUM VERLAG HERKERT GMBH



# Unterschätztes Risiko Wareneinreihung

## Problemfälle aus der Praxis und deren Lösungen

Die Digitalisierung im Geschäftsalltag bringt viele Vorteile. Aber dafür muss die Datenbasis stimmen, was bei Zolltarifnummern nicht immer der Fall ist. Es ist ratsam, sofort zu handeln, da der Zoll immer häufiger prüft und falsche bzw. zu unspezifische Warennummern sowie unverständliche Materialtexte beanstandet.

**D**er Alltag von Zollbeamten ist eher sachlich. Aber es gibt durchaus Momente zum Schmunzeln, wie dieses reale Beispiel zeigt: Ein namhafter Hersteller will einen Hydraulikzylinder per Luftpost nach Südkorea verschicken und gibt als Zolltarifnummer (ZTN) an: „02031110 – Halbe Körper vom Hauschwein, gekühlt oder gefroren“.

Wie es dazu kommt, dass aus einem technischen Ersatzteil ein halbes Schwein wird? Ein einziger Tippfehler beim Anle-

gen eines neuen Datensatzes reicht, weil sich der Exporteur auf ZTN-Software verlässt und deren Vorschläge nicht kontrolliert.

Solche skurrilen Fälle stellen sicher die Ausnahme bei weltweit agierenden Exportunternehmen dar. Trotzdem sind 40 bis 75 % der Waren falsch bzw. ungenügend eingereiht, wie die Erfahrungen des ZTN-Dienstleisters eDOC AS zeigen. In der Vergangenheit hat das globale Logistikkettensystem kaum behindert,

sodass die Zolltarifizierung wenig Beachtung fand.

Aber in letzter Zeit kontrolliert die Zollverwaltung deutlich intensiver, beanstandet Fehler sofort und verhängt empfindliche Strafen. Dies resultiert aus dem veränderten Selbstverständnis: weg von der unterstützenden Organisation hin zur kontrollierenden Instanz.

Dabei schöpfen die Außenwirtschaftsprüfer die technologischen Möglichkeiten

aus, sprich sie werten die übermittelten Daten aus und gleichen sie mit denen anderer Behörden ab. So fallen z. B. Abweichungen zwischen Intrastat- und Vorsteuer-Meldung sofort auf.

Zudem erwarten die Zollbeamten fundierte, verständliche Angaben. Was das genau bedeutet, liefert ausreichend Potenzial für Diskussionen – wenn nicht sogar handfeste Probleme auftauchen, bei denen der Exporteur so gut wie immer das Nachsehen hat. Zwei Kriterien sind aktuell besonders brisant:

### Zu unspezifische Wareneinreihung

Hersteller tarifieren Material häufig als „Teile von...“, weil sie das fertige Produkt vor Augen haben bzw. Zeit bei der Einreihung sparen möchten. Die Zollverwaltung beanstandet solche Codenummern als zu unspezifisch.

#### Reales Beispiel:

Weißes Plastikteil an einem Gurtstraffer im Auto

- Ist: ZTN nach Einsatz: „87089997“, „Andere Teile von Kraftfahrzeugen“
- Soll: ZTN nach Material: „39269097“, „Andere Waren aus Kunststoff“

### Unverständliche Warenbeschreibungen

Spezialisten können eine Dichtung aus reinem Kunststoff bestimmt von einer Variante aus einem Materialmix unterscheiden und wissen daher, zu welcher diese Warenbeschreibung gehört:

*„Metalloplastische Dichtungen; Sätze oder Zusammenstellungen von Dichtungen verschiedener stofflicher Beschaffenheit, in Beuteln, Kartons oder ähnlichen Umschließungen; mechanische Dichtungen; - metalloplastische Dichtungen“*

Solche Entscheidungen erfordern vertieftes technisches Verständnis, über das Zollbeamte selten verfügen – und auch nicht wollen. Vielmehr erwarten sie eine korrekte, begründete Einreihung und verständliche Materialtexte.

## „Ein einziger Tippfehler beim Anlegen eines neuen Datensatzes reicht, wenn sich der Exporteur auf eine ZTN-Software verlässt und deren Vorschläge nicht kontrolliert.“

Diese Regel klingt einfach, ist jedoch selten gegeben. Die drei folgenden Fälle zeigen die Bandbreite an Problemen in namhaften Unternehmen. Sie stammen aus realen Projekten, die eDOC AS umgesetzt hat.

### Fall 1: Volles Vertrauen in Software

Ein Hersteller mit globalem Vertriebsnetz ist davon überzeugt, mit der automatisierten Wareneinreihung die Personalkosten senken zu können. Das Management investiert in teure ZTN-Software und will damit auch die wachsende Zahl an Beanstandungen durch den Zoll abfedern. Denn die kosten wertvolle Zeit und beeinträchtigen das Kundenversprechen, Ersatzteile binnen 24 Stunden zuzustellen.

#### Problem

Die Implementierung bindet viele Kapazitäten, da der Materialstamm umfangreich ist. Als der operative Betrieb anläuft, steigen die Rückfragen des Zolls sprunghaft an. Kurz darauf kommt es zum totalen

Stopp der zeitkritischen Logistikkette für manche Produkte.

Management und Projektteam beordern den Software-Anbieter zu sich und fordern Nachbesserung. Gemeinsam schauen sie sich exemplarische Problemfälle an.

Der Software-Vertreter betont die Vorteile der hinterlegten Algorithmen und sieht das Problem an ganz anderer Stelle: Die Datenbasis sei so schlecht, dass es zwangsläufig zu falschen ZTN-Vorschlägen kommen müsse. Hier könne man nichts tun, denn die Qualität des Materialstamms verantwortete allein der Nutzer. Der Hersteller wendet sich an einen ZTN-Dienstleister, um eine weitere Meinung einzuholen.

#### Ursache

Der Service-Partner lässt sich die gesamte Informationskette für zollrechtliche Daten erklären und kann die mangelhafte Qualität nur bestätigen. Aber er liefert auch die Begründung: Es liegt am genutzten PDM-System in der Konstruktion, das nur



Außenwirtschaftsprüfer werten die übermittelten Daten aus und gleichen sie mit denen anderer Behörden ab.

eine limitierte Anzahl an Anschlägen für die Beschreibung erlaubt.

So kommt es zu kryptischen Abkürzungen. Diese fließen ohne Änderung als offizielle Warenbeschreibung ins ERP-System, das wiederum die ZTN-Software bedient. Für Eingeweihte mögen diese Kurztexte verständlich sein. Aber eben nicht für ein Programm, das selbst über kleine Tippfehler stolpert. Auch die Zollverwaltung beanstandet diese unverständlichen Texte.

**Lösung des Problems**

Der gesamte Materialstamm wird in mehreren Schritten bereinigt. Eine Art Übersetzungshilfe wandelt die kryptischen Kurztexte in verständliche und maschinell verwertbare Materialtexte um. Diese ATLAS-Warenbeschreibungen fließen gemeinsam mit der korrekten Zolltarifnummer in die ZTN-Software ein. Zudem stellen neu definierte Abläufe sicher, dass vorgeschlagene Warennummern von Fachleuten überprüft werden.

**Fall 2: Ignoranz des Exportkontrollbeauftragten**

Ein mittelständischer Anlagenbauer liefert seine Lösungen in viele Länder auch außerhalb der EU. Das Unternehmen hat eine schlanke Verwaltungsstruktur und beschäftigt lange Zeit nur eine Person,

**„ZTN-Projekte sind temporäre Vorhaben, die spezifisches Know-how erfordern, der Markt an Fachleuten ist jedoch quasi leergefegt.“**

die alle zollrelevanten Abläufe bearbeitet. Dann geht der Exportkontrollbeauftragte in Rente, und eine neue Mitarbeiterin übernimmt. Die Zollexpertin hat kaum Zeit, sich einzuarbeiten, als die Zollbehörde zum Vor-Ort-Termin kommt.

**Problemstellung**

Die Außenwirtschaftsprüfung verläuft katastrophal: Diverse Waren sind in komplett falsche Nummernkreise eingereiht, und es gibt keinerlei Begründung für die Tarifierung. Der Prüfer setzt eine Frist von vier Wochen, um deutliche Verbesserungen umzusetzen.

**Ursache**

Dass es so weit kommen konnte, liegt einerseits an der Organisation: Der Exportkontrollbeauftragte hatte völlig freie Hand. So fiel es nicht auf, dass es schon seit einiger Zeit Probleme mit dem zuständigen Hauptzollamt gab.

Andererseits ignorierte der Exportkontrollbeauftragte die Warnungen der Zollverwaltung, sondern verließ sich stattdessen auf die engen Kontakte zum Zoll, wo man ihm

häufig „auf dem kleinen Dienstweg“ half. Er fühlte sich nicht angreifbar und handelte nach dem Motto: „Das haben wir immer so gemacht und tun es auch weiterhin so.“

**Lösung des Problems**

Das Unternehmen holt sich externe Hilfe, weil weder die nötigen Erfahrungen vorliegen, noch die eigenen Kapazitäten ausreichen. Die neue Zollkollegin wendet sich an den größten ZTN-Dienstleister, der innerhalb weniger Tage eine stichprobenartige Datenanalyse fährt. Diese ergibt einen akuten Handlungsbedarf für etwa 500 Waren in puncto Zolltarifierung. Der externe Partner schafft es, die Materialien bis zur gesetzten Frist zu bearbeiten.

Zudem begleitet er den Kontrolltermin des Außenwirtschaftsprüfers und präsentiert einen Maßnahmenkatalog, um die Datenqualität nachhaltig zu verbessern. Der Prüfer geht darauf ein, weitet jedoch den Umfang der Nachbesserungen aus: Insgesamt 2.000 Waren müssen innerhalb der nächsten zwei Monate überarbeitet werden.

Auch diese Forderung lässt sich einhalten, weil der Dienstleister als Shared Service Center organisiert ist und damit auf einen Pool an Fachleuten zurückgreifen kann, die projektspezifisch agieren.

Als sich bei der Neueinreihung zeigt, dass die vorhandene Dokumentation nicht ausreicht, um verlässliche Ergebnisse zu liefern, wird kurzfristig eine Lagerbeschau angesetzt. Dazu reist ein achtköpfiges Team zum Kunden und untersucht den kompletten Lagerbestand, was auch die Gewichtsmessung von Kaufteilen umfasst.

**Zusätzliches Risiko**

Während des Projekts offenbart sich zudem, dass bislang kein einziges Produkt auf mögliche Dual-Use-Eigenschaften geprüft wurde. Das erfolgt nun mit einem Ergebnis, das sich zugleich gut und



Für eine genaue Prüfung des Materialstamms kann eine Untersuchung des kompletten Lagerbestands, was auch die Gewichtsmessung von Kaufteilen umfasst, notwendig sein.

schlecht darstellt: Lediglich ein paar Kleinteile sind im Rahmen der Exportkontrolle genehmigungspflichtig; sie wurden als Ersatzteile jedoch auch in sicherheitspolitisch bedenkliche Länder exportiert.

Um größeren Schaden abzuwenden, zeigt sich der Anlagenbauer selbst an. Das Bundesamt für Ausfuhr und Wirtschaftskontrolle (BAFA) verhängt eine Strafe im sechsstelligen Euro-Bereich, die sich nach den Gesamtauftragswerten richten – und nicht lediglich nach den Erlösen für die beanstandeten Kleinteile.

### Optimierungsmaßnahmen

Nach den beiden zeitkritischen Projektphasen unterstützt der ZTN-Dienstleister auch weiterhin bei der Wareneinreichung von 100 bis 200 Materialien pro Monat mitsamt Identifikation genehmigungspflichtiger Waren.

Der externe Partner stellt professionelle Reportings bereit, welche die geleistete Arbeit messbar dokumentieren und auch dem Außenwirtschaftsprüfer vorgelegt werden. Anfangs erfolgen sie wöchentlich, später im monatlichen Rhythmus.

Das Projektteam entwickelt neue Standards für Einkauf und Logistik. Diese sichern z. B., dass Lieferanten von Kaufteilen alle nötigen Daten liefern und diese transparent im IT-System hinterlegt werden.

### Fall 3: Fehlende Kapazitäten

Ein internationaler Technikkonzern agiert sehr erfolgreich. Damit das so bleibt, lässt das Management regelmäßig die internen Prozesse auditieren. So stellt sich heraus, dass die exportrelevanten Stammdaten nicht die gewünschte Qualität aufweisen. Die zentrale IT-Abteilung legt ein Projekt auf, um den Materialstamm in sechsstel-

## „Wer die Vorteile der digitalen Welt nutzen will, braucht aktuelle, korrekte Daten – und den Menschen als Kontroll-Instanz.“

liger Zahl zu überarbeiten. Im Team sind alle beteiligten Fachleute und Standorte eingebunden, um sämtliche Perspektiven abzudecken. Das Management gibt ein großzügiges Budget frei und erwartet schnelle, greifbare Ergebnisse. Die stellen sich jedoch nicht ein.

### Problemstellung

Der Projektleiter ist ein „alter Hase“ und hat schon viele IT-Vorhaben straff und erfolgreich umgesetzt. Die Datenbereinigung benötigt jedoch deutlich mehr Kapazitäten und lässt sich mit dem vorhandenen Personal gar nicht umsetzen. Die Personalabteilung erhält den Auftrag, nach neuen Mitarbeitern mit den erforderlichen Fachkenntnissen zu suchen, findet aber keine.

### Ursache

ZTN-Projekte sind temporäre Vorhaben, die spezifisches Know-how erfordert – sowohl beim Projektmanagement als auch bei der Wareneinreichung. Nach den Erfahrungen von eDOC AS werden die eigenen Fähigkeiten mitunter überschätzt. Zudem ist der Markt an Fachleuten quasi leergefegt.

### Lösung des Problems

Der Technikkonzern übergibt das zeitlich befristete Vorhaben an einen Dienstleister, der über die nötigen Ressourcen verfügt. Die eingesetzten Mitarbeiter bringen langjährige Erfahrung ein, sodass die Einarbeitung in die spezielle Materie des Auftraggebers minimal ausfällt. Zudem nutzen sie die selbst entwickelte ZTN-Datenbank, die mittlerweile über 750.000

validierte Kundenmaterialien umfasst. Dieser geballte Wissensschatz kommt allen Projekten zugute, was hohe Qualität zu wirtschaftlichen Preisen ermöglicht.

### Fazit

Wer die Vorteile der digitalen Welt nutzen will, braucht aktuelle, korrekte Daten – und den Menschen als Kontroll-Instanz. Es ist angeraten, das Thema zur Chefsache zu machen und zeitnah zu handeln, bevor die Zollverwaltung Fristen setzt.

### Über den Autor



**Malte Prien**

ist Prokurist und Sales Consultant bei eDOC AS. Das inhabergeführte Unternehmen beschäftigt über 150 Mitarbeiter an drei Standorten und ist der größte Dienstleister für die Zolltarifizierung in Deutschland.

Zu den Kunden gehören diverse DAX-Unternehmen ebenso wie global agierende Mittelständler.

Kontakt:  
edoc-as.de  
zolltarifnummer-service.de

**eDOC Aviation Service GmbH**  
Röntgenstraße 28, 22335 Hamburg  
vertrieb@edoc-as.de  
https://edoc-as.com

Tel: +49 (0)40 / 524 73 98 – 00  
Fax: +49 (0)40 / 524 73 98 – 98



# Checkliste

## zum unterschätzten Risiko der Wareneinreihung

Viele globale Exporteure handeln erst dann, wenn es handfeste Probleme mit dem Zoll gibt. Besser wäre es, zeitnah zu agieren und in kleinen Schritten voranzugehen. Auch ein Perspektivwechsel lohnt, um potenzielle Angriffsmöglichkeiten konsequent abzubauen. Folgende Maßnahmen bringen eine deutliche Verbesserung.

### Datenqualität verbessern

- falsche und zu unspezifische Zolltarifnummern (ZTN) überarbeiten.
- unverständliche Warenbeschreibungen überarbeiten.
- Dokumentation durchgängig und effektiv abrufbar gestalten.

### Prozesse optimieren

- Alle zoll-/exportrelevanten Abläufe prüfen und bei Bedarf anpassen:
  - Fachkompetenz aufbauen bzw. einkaufen, um eine qualifizierte Zollarifizierung zu gewährleisten und bei Nachfragen begründen zu können.
  - Mechanismen aufsetzen, um die Datenqualität nachhaltig zu sichern.
  - Kontrolle durch den Menschen vorsehen – insbesondere bei der Anwendung von ZTN-Software; mindestens: Zwei-Augen-Prinzip, optimal: Vier-Augen-Prinzip
  - (System-) Fehler ausschließen, z. B. zu kurze Datenfelder für die Warenbeschreibung

### Sichtweise ändern

- Kontroll-Auftrag der Zollverwaltung ernst nehmen.
- Forderungen des Außenwirtschaftsprüfers verbindlich und fristgerecht behandeln.

### Akzeptanz erhöhen

- Aufgaben klar definieren und intern Verantwortlichkeiten vergeben.
- Mitarbeiter mitnehmen und motivieren, Veränderungen aktiv mitzugestalten.
- regelmäßig überprüfen, ob die gesetzten Standards für die Beteiligten nachvollziehbar sind und auch gelebt werden.

### Exkurs: Zielgerichtetes Handeln

Damit die Datenqualität verbessert und nachhaltig gesichert wird:

#### Initial-Aktion:

- Ist-Zustand analysieren: Umfang und Gefahrenpotenzial von Fehlern benennen
- Nötige Aufgaben ableiten wie:
  - Standards für die Dateneingabe definieren
  - Regelwerk für die Zollarifizierung definieren
  - Zuständigkeiten verteilen
  - nötige Kapazitäten und Fachkenntnisse aufbauen/organisieren

#### Projektphase:

- Einteilen des Materialstamms in Pakete und Vergabe von Prioritäten
- Datenbereinigung der Pakete nach Prioritäten
- Qualitätssicherung der Ergebnisse
- Nachjustieren des Regelwerks nach Bedarf

#### Laufende Datenpflege:

- Nachzügler und neue Waren einreihen

Hinweis: Der Download der Checklisten ist nur für Premium- und Online-Abonnenten verfügbar.

